

Kriegs-Nachrichten.

Wir sagen hierüber die wichtigsten und... die wichtigsten Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns ein- treffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vor- fällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Vom Kriegeschauplatze.

Sieg des Gen. Kelly.

W o r t e l d, Hardy Gaunt, Vir- ginien, 10. Nov. Am 8. Vormittage verließ ich New Creek und nach einem un- unterbrochenen Marsche von 24. Stunden erreichte ich gestern früh Imboden's Lager an der South Fork, 15 Meilen südlich von diesem Platze.

Wir griffen ihn sofort an und schlugen ihn vollständig, indem wir viele von ihm töteten und verwundeten, sein Lager sammt 50 Gefangenen, eine Menge Waffen, 350 Schweine, eine große Anzahl Pferde, Rinder, Büden und dergleichen erbeuteten. Die Infanterie wurde geschlagen und vollständig zerstreut und sich in die Berge. Drei Reiterer waren unglücklicherweise für uns auf einer Expedition abwesend, sonst würde unser Erfolg vollständig gewesen sein. Wir verbrannten ihr Lager und zerstörten diesen Abend auf diesen Platz zurück.

Unser Angriff war so unerwartet und ungeschickt, daß unser Verlust geringfügig ist, 3 oder 4 Mann leicht und keiner gefährlich verwundet, auch Niemand getödtet.

Von Fort Monroe.

F o r t M o n r o e, 12. Nov. Entsetz- licher Mord von Albany, N. Y., wurde gestern im Festungsgraben entworfen gefun- den. Er lag wegen Defection seit meh- reren Tagen in der Wache und wollte sich nun durch den Festungsgraben flüchten, worin er ertrank.

Gen. Corcoran kam heute Morgen nebst Stab in Fort Monroe an. Gen. Dir begab sich heute nach Suffolk, um über die Truppen in jenem Orte Her- schau zu halten.

Der „Petersburg Express“ vom 10. d. erklärt: Das Gespenst der Anerkennung der südlichen Confederation durch Eng- land und Frankreich sei wohl zum Geben- dem wieder heraufbeschworen und wie- der gebannt worden; es sei zu hoffen, daß man es bis zum Ende des Krieges nummehr schlafen lassen werde.

Wir erfahren, daß der Feind im West von Williamson und Hamilton in Mar- tin County ist und daß eine bedeutende Bundesmacht gegen Tarboro zieht. Un- sere kleinen Streiktruppe müßte der über- legenen Anzahl des Feindes weichen: wir verloren 12, der Feind 100 Mann.

Wir glauben, daß Weldon der Punkt ist, welchen der Feind zu erreichen strebt.

Von der Potomac-Armee.

W a r e n t o n, 12. Nov. Als he- ute Morgen die 2. Division des 9. Corps unter Gen. Sturgis, auf dem Marsche von Sulphur Springs nach Rantersville, 4 Meilen von da durch eine Schlucht pas- sirt, eröffnete eine Rebellen-Volthe die Feuer auf die Unfrigen. Die Batterie bestand aus einem Zwanzigfünder und einigen Geschützen von leichtem Kaliber. Capt. Durd's pennsylvanische Batterie wurde föglicherweise in Position gebracht und antwortete den Rebellen, worauf sich der Feind zurück zog und unsere Truppen Rantersville besetzten.

Man glaubt, daß Jackson zwischen Winchester und Harper's Ferry steht. Leute von Winchester und alle unsere Streiktruppen berichten, daß Jackson am Montag durch Winchester kam und Gen. Hill ihm am Dienstag folgte.

Der Krieg im Südwesten.

C a r o, 15. November. Alle Gue- rillabanden, welche die Gegend von Mem- phis in Tennessee verwüsten, sind von dem Rebellen-General Pemberton aufge- löst und Regimenten einverleibt worden. Verdrängte Quantitäten Baumwol- le kommen wieder zum Vorschein.

Passagiere von Helena berichten, daß General Grant am Montag von den Unions- leuten besetzt worden sei.

Wie man hört, bringen die Bewohner von Mississippi ihre Aeger ins Innere und lassen von ihrem Eigentum nur zu- rück, was sie nicht wegbringen können.

Der Dampfer „Eugene“, ein zwischen Cairo und Memphis fahrendes Boot, fiel Mittwoch Nachts bei Plum Point und verlor ein untererthales Wasser- rad und verlor in 15 Fuß tiefes Wasser. Über 100 Personen waren an Bord, we- von 15 ertranken, meist von der Mann- schaft. Die Passagiere blieben die ganze Nacht auf dem Boot und wurden am nächsten Morgen von dem Steamer „Ti- gress“ abgeholt. Das Boot war ein- gefahren \$15,000 werth und wird wahr- scheinlich ganz verloren sein.

Die Rebellen besorgen, wie man hört, Jackson's Mississippi, und bedeutende Verstärkungen werden von Arkansas da- hin gebracht.

Aus Missouri.

S p r i n g f i e l d, 16. Nov. Es wer- den hier Rüstungen gemacht, welche an- deuten, daß eine Reorganisation der gro- ßen Armee des Westens beabsichtigt wird, und daß einige Voluntär-Regimenter der neuen Anhebung der Armee zugesandt werden sollen, statt der Missouri Staats- Miliz, welche die Städte und Flecken im Staate besetzen soll. Diese Veränderung ist von allen Parteien mit Freuden auf- genommen.

Es wird berichtet, daß der Feind in Ar- kansas unter General Hindman 20,000 Mann und unter General Holmes 25,000 zähle, der Erste ist in der Nähe von Clark, und der Letzte bei Little Rock.

Das nordwestliche Arkansas, auf wel-

chem wir die Rebellen vertrieben haben, ist jetzt ruhig und Frieden und Ordnung sind nicht gestört, ausgenommen durch ein- zige Guerilla-Banden.

Von General Sigel's Armee.

G a i n s v i l l e, 17. Nov. Seit ein- iger Tagen hat das Corps, welches unsere Avantgarde bildet, einige Bewe- gungen gemacht.

Das Hauptquartier des Generals Sigel ist noch hier, aber von allen Seiten werden allerlei Vermuthungen geäußert über das, was in den nächsten 24 Stun- den geschehen mag.

Allen Anschein nach steht eine Bewe- gung bevor, aber Niemand ausgenommen die obersten Behörden, weiß auf welchem Wege und in welcher Weise.

General Burnside scheint nur die An- kunft der neuen Regimenter abzuwarten, um die neu eingerichteten Grand-Divis- ionen auszuführen.

Ebenmäßig hat der größte Theil der Potomac-Armee die Gasse besetzt und be- wacht dieselben, da sie höchst wichtige Zu- gänge zum Vorrücken und zum Rückzuge sind.

Es ist nicht wahrscheinlich, daß Gene- ral Sigel lange unthätig bleiben wird.

General Sigel hat den Gen. Burnside gestern in dessen Hauptquartier in War- renton besucht. Vom Resultate ihrer Un- terredung ist nichts bekannt geworden.

Gestern hat die Cavallerie des Gene- rals Sigel eine Reconnoissance durch Snider'sville, Upperville und Leesburg gemacht. An keinem Punkte in der Nähe dieser Orte war der Feind in irgend einer bedeutenden Stärke vorhanden.

Von Washington.

W a s h i n g t o n, 17. Nov. Wir vernahmen, daß die ganze Armee den Morgen nach Fredericksburg am Samstag und Sonntag angetreten hat.

Warrenton ist heute geräumt worden. Das Hauptquartier des Gen. Burn- side ist nach Catlett's Station verlegt und bevor diese Heilen Thnen zu Gesichte kom- men, wird die ganze Armee sich in der Nähe von Fredericksburg befinden. Eine große Menge von Vorräthen aller Art ist dahin transportirt und eine große Anzahl von Handwerken und Contrabanden ist daselbst unter General Sigel beschäftigt, die Werke und die Eisenbahn zu Aquia Creek aufzubauen.

Diese Basis wird als die beste Grund- linie zu Operation in's Herz von Virgi- nien betrachtet und das Programm soll bei dem am Mittwoch gehaltenen Cabi- net-Rathe angenommen sein.

Die Generale Sigel und Burn- side sind am Freitag bis Aquia Creek hin- aufgezogen und haben dasselbe von Re- bellen verlassen gefunden und besetzt.

General Sigel hat gestern Fall- mouth besetzt, nachdem die Rebellen von ihm zurückgewichen waren.

Alles geht gut, der Feind räumt seine festen Stellungen ohne Geßecht u. Schar- müscheil.

W a s h i n g t o n, 18. Nov. Von Harper's Ferry wird dem „Washington American“ berichtet, daß Stonewall Jack- son wahrscheinlich seine Hauptmacht noch immer zwischen Winchester und Martins- burg im Shenandoah-Thale hat.

Der Potomac-Fluß ist in Folge von starken Regengüssen gestiegen und wird wahrscheinlich in einigen Tagen nur noch an wenigen Stellen passierbar sein, so daß Einfälle in Maryland nicht mehr zu be- fürchten sein werden.

Die Vorwärtsbewegung unserer Ar- mee nach Fredericksburg und Richmond wurde am Donnerstag in einem Haupt- quartier-Bureau die abgehaltenen Kriegs- raths, dem General Halleck beivohnend, beschlossen.

Auf eine unbekante Weise gelangte eine Mittheilung darüber sofort nach Richmond und am Samstag Abend kam schon nach Washington die Nachricht zu- rück, daß die Rebellen dadurch sehr in Schrecken gesetzt worden seien. Es ist eine Thatsache, daß Jefferson Davis zwölf Stunden, als noch ein Mann von der Potomac-Armee sich in Bewegung ge- setzt hatte, von der ababsichtigten Verän- derung der Basis vollständig unterrichtet war. Der Verrath spielt noch immer eine Hauptrolle bei der Arme.

Auf die in den Markt gebrachten 13 1/2 Millionen 7 3/10 procentigen Staats- schuldscheine sind Angebote bis zur Höhe von fast 30 Millionen eingegangen. Nur die Angebote, die über 3 Prozent Prämi- um betrug, sind bis zum Betrage von 13 1/2 Millionen angenommen worden.

Von der großen Armee in Virginia.

W a r e n t o n, 18. Nov. Die gan- ze Armee ist in Bewegung.

General Halleck ist Samstag Morgen bei Tagesanbruch vergerückt. Ihm sind Sonntag Morgen die Grand-Divisionen von Sumner und Franklin gefolgt.

es war nur ein Artillerie-Feuer zwischen den Rebellen und einer Pennsylvania Batterie.

Von Virginia.

G l o u c e s t e r P o i n t, 18. Nov. In Folge einer Vorwärts-Bewegung habe ich zum 104. Pennsylvania Regimente geborener Vorposten von 10 Mann, der an diesem Platze stationirt war, gefesselt worden ist. Unsere Vorkräfte hören den Feind kommen, aber unsere Leute glauben, daß es ein Detachement unserer eigen- en Cavallerie sei, welches einige Stun- den zuvor zur Reconnoissance ausgesen- det war, und dessen Rückkehr erwartet wurde.

Die Folge davon war, daß unsere Sol- daten ihren Irrthum nicht eher bemerkten als die Rebellen zu ihnen herangekommen waren und auf dieselben geschossen hat- ten.

Der Soldat Peter Baly ist getödtet und die Soldaten H. Trumbauer, George Geary und R. A. Keller sind verwundet worden, der Letztere tödtlich. Die Ser- genten Leathbridge und Levy Koblenber- ger sind gefangen genommen.

Lieutenant Marley commandirte den Posten, welcher an einem Döcke jenseits des Weges, der Spool genannt, stationirt war.

Es wurde durch Colonel Davis eine Ex- pedition ausgesandt, die Rebellen zu fan- gen, dieses ist derselben aber nicht gelun- gen. Die Expedition hat indessen 17 be- ritene Rebellen gefangen genommen und eine wichtige Post im Gloucester Court House, 17 Meilen von hier, erbeutet.

Von Washington.

W a s h i n g t o n, 19. Nov. Das Eigentum des Hymetich Schugener, ein- nes nach dem Tode erstobenen Berrä- thers, dessen Werth \$4,000 bis \$6,000 an- geschlagen wird, ist hierseits confis- cirt.

In der Expedition des General Banks sind heute 15 Kräfte und Störungen ab- gefehert.

Die Offiziere von McClellan's Ge- neralstab, welche verhaftet waren, sind heute aus dem Arreste entlassen und zum 2. ten re- beordert.

Einhundert Offiziere, welche ohne Ue- rlaub von ihren Commandos abwesend waren, sind von den Listen gestrichen, ihre Namen werden nächstens bekannt gemacht werden. Dies ist die erste Bestrafung der Laufenden, welche Vertheilungen spielen, von ihren Regimentern abwesend sind.

In den hiesigen Hospitälern befinden sich gegenwärtig an 4,000 Soldaten aus Pennsylvania, hierin sind die Kranken und Verwundeten eingeschlossen.

W a s h i n g t o n, 20. Nov. John Ross, der Chef der Cherokee, hat heute eine Unterredung mit Commissioner Dole in Bezug auf die Angelegenheiten seiner Na- tion gehabt, die er als sehr freundschaft- lich gefimmt gegen die Ver. Staaten er- klärt und hat um deren Schutz flehentlich gebittet, da die Cherokee's dem Grunde gelitten haben. Dem Vernehmen nach soll ihm Müthig eingestimmt sein.

Commissioner Dole hat auch einen Brief von der Gesellschaft der Freunde aus Philadelphia erhalten, welche Nach- richt verlangen, ob es wahr sei, daß ein Todesurtheil gegen 300 Minnesota An- dianer durch General Pope erlassen sei und eine Petition beigefügt, daß diese Petition widerrufen werden möge. Die Petition schließt: Unsere Zwecke sind Gegenstände des Friedens und des guten Willens gegen unsere Mitmenschen.

Von der Armee des General Burnside.

H a r p e r s F e r r y, 22. Nov. — Es ist hier ein Gerücht im Umlauf, daß Stonewall Jackson noch in der Nachbar- schaft von Winchester mit einer Armee von 40,000 Mann ist. Hier ist die all- gemeine Meinung, daß er sich nach Cor- donville zurückzieht.

Unsere Linien entlang ist jetzt Alles ru- hig, obgleich General Geary täglich Re- connoissances auswendet, um die Bewe- gungen des Feindes zu beobachten.

Eine Reconnoissance über die Balti- more-Dio Eisenbahn durch einen der Superintendens geht eine Note von der Ausdehnung des Schadens, der den Eisen- an der Baltimore-Dio Eisenbahn durch die Rebellen zugefügt ist. Das Hauptgelenk ist in einem Umfange von mehr als 22 Meilen aufgesperrt, die Kie- gel sind unbrauchbar gemacht und die Querbalke verbrannt. Durchschnittlich sind nur 700 Kiesel auf die Weile brauch- bar zum Wiederlegen. Zu Martinsburg sind alle Seiten-Gleise zerstört.

F a r f a r S t a t i o n, 22. Nov. Unsere neuesten Nachrichten von der Front- reihe sind gestern Nachmittag, wo nach- verlässbare Berichte die Rebellen-Cav- allerie unsere Vorkräfte nach Centerville zurückgezogen hat.

Die letzten Berichte aus Leesburg mel- den, daß White's Guerilla-Banden jetzt den Flecken und die umliegende Gegend bei der Goose Creek besetzt haben.

Verdorbene wurde von unsern Truppen vor dem Einzuge der Rebellen geräumt, deshalb hat kein Geßecht über diesen Vor- fall stattgefunden.

Die Meinung, daß Jackson wirklich auf dem Wege von den Bergen herab ist, gewinnt hier immer mehr Glauben. Er soll mit 40,000 Mann in der Nähe sein und beabsichtigen, einen kräftigen Angriff auf einen Theil der West-Berlinungs- Werke auf King's Mountain in der Gegend von Martinsburg zu machen, durch einen uner- warteten Anmarsch dieselben zu besetzen und unsere Kanonen umzuwenden und auf Washington zu richten.

In 24 Stunden wird entschieden sein, ob er wirklich so sehr einem Harren- streiche entschlossen ist, oder nicht.

U. S. Army macht der Bahn die Augen zu, wenn er kräftig weilt, er es auswendig weilt.

Von Texas.

Der Postdampfer Connecticut kam von Galveston, New-Orleans, Key West und Port Royal in New-York an.

Der Connecticut segelte am 12. Octo- ber zu einer Kreuzfahrt durch den östli- chen und westlichen Golf und durch den Kanal bei Providence aus der Newporter Navy-Yard ab.

Unsere Kreuzer an den Küsten von Louisiana und Florida sind neuerdings in umfassender Weise mit Zerstörung der Rebellen-Schiffe beschäftigt gewesen und haben das Werk der Zerstörung so gründ- lich verrichtet, daß Salz in den Baum- wollen-Staaten jetzt auf \$150 per Sack steht.

Unsere Flotte nahm ohne Beihilfe des Militärs am 8. October Galveston, Tex- as, ein, und der Platz wird jetzt nur von unsern Kanonenbooten gedeckt. Jetzt muß unsere Regierung eine hinreichende Militärmacht abschicken, um nicht nur den Platz zu halten, sondern auch die dortigen Unionsleute zu beschützen, die keine Waffen haben, um sich gegen die Gewalt- thaten der Rebellen zu wehren. Die Ka- nonenboote, die jetzt dort stationirt sind, thun ihr Möglichstes, um den Leuten Schutz zu gewähren.

Auf dem Wege bei Galveston, gerade unter der Flotte gegenüber, kam man große Volksmassen zusammenströmen sehen, die Tag und Nacht dort blieben, damit sie im Fall eines Angriffs durch die Re- bellen durch das Feuer von unsern Schif- fen geschützt werden können. Aber trotz der großen Wachsamkeit unserer Flotten- offiziere geschieht es bisweilen, daß ein starker Trupp Rebellenränder und Rei- terei Nachts über die Brücke in die Stadt heimlich kommt, Unionsleute aufgreift und in ihre Reihen zwingt. Eine Weggangung unter solchen Umständen wird augenblick- lich mit dem Tode bestraft. Dieser Fall ereignete sich in der Nacht vor der An- kunft des „Connecticut“ zu Galveston.

Die Rebellenkrieger kam in der Nacht herbei, gebahrt frei mit Gewehr, das sie fortbringen konnte, doch ohne Unions- männer, die sich weigerten, ihnen anzu- schließen, nieder, verübte eine Menge an- deren Missethaten und zog dann in's In- nere zurück.

Am 30. October fing der „Connecti- cut“ die englische Brig „Perseus“. Sie ist mit Arzenei, Baaren, Armeedevon, Aufschüttelwaaren, Pulver, Schuhen und dgl. beladen. Als sie gefangen wurde, war sie ungefähr 15 Meilen östlich von Sabine-Pass.

Ein Regiment aus den Gen. Butler 4 Regimenter ist ins Feld gestellt. Diese 4 Regimenter sollen in eine Brigade ge- bildet werden.

Wichtige Expedition von General Weigel.

General Weigel ging mit 5,000 Mann am 26. October aus dem Lager bei Phi- ladelphia bis in die Nähe von Napoleonville. Auf dem Wege dahin ließ er alle in der Bayou Lafourche angetroffenen Boote zerstören, damit der Feind sich dort nicht aufhalten könne.

Am Montag um 11 Uhr Vormittage befand er sich bei Sabadierville und erfuhr, daß der Feind sich in ziemlich großer Stärke und mit 6 Geschützen dicht vor ihm be- finde. Thompson's Artillerie, die sich be- reits im Vordertreffen befand, wurde nun durch ein Geschütz von Carruth's Batta- erie verstärkt und Weigel rückte mit dem 13. Connecticut und 75. Newporf Regi- ment in die Schlachtordnung vor.

Als die beiden genannten Regimenter gegen den Feind vorrückten, erfuhr der General, daß der Feind auch auf der rech- ten Seite der Bayou Position genommen und daß die feindliche Cavallerie sich in seinem Hintertreffen zeigte. Es zeigte sich nämlich bald, daß die Aufstellung des Feindes, welcher auf der linken Seite der Bayou an der Weigel heraufmarschirt war, bloß eine Finte gewesen, und dessen Hauptangriff auf die am rechten Ufer be- findlichen Truppen gemacht werden wür- de. Mit Hilfe einer stiegenden Brücke, die er mit sich führte, war Weigel schnell die nöthige Verstärkung an das andere Ufer. Der Feind widerstand dem wohl- geordneten Angriff der Unfrigen nicht lange. Der sich zurückziehende Feind wurde von der Artillerie und Cavallerie 4 Meilen weit verfolgt.

Der Verlust auf unserer Seite betrug 15 Tödtet und 74 Verwundete. Von Feindeseite wurden 5 Tödtet begrabt, 17 Verwundete aufgenommen, 166 Gefan- gene während des Geßechts und 42 Prapo- genommen. Die 205 Gefangenen wurden auf Parole entlassen. General Weigel erachtet den Verlust des Feindes an Tödteten und Verwundeten jedoch weit größer als den seinigen. Unter den ge- tödteten Feinden befand sich der comman- dierende Offizier, Col. McDeters, dessen Leiche an einige feindliche Offiziere aus- gegeben wurde. General Weigel lobt das Verhalten der am Geßecht theilneh- menden Truppen sehr; besonders das 12. und 13. Connecticut Regiment, die unter dem feindlichen Feuer unerschrocken über die Brücke marschirten. Der Feind zog sich nach Vermeidung zurück. Das Volt in der Nachbarschaft von Tibidocour, wo Weigel sein Lager aufschlug, befindet sich in großer Noth. Die Leute haben kein Mehl, keine Schuhe, sehr wenig Salz, keine Butter, kein Schmalz, Lichter oder Eisen. Botanik Ueberflus haben, ist Zucker, Weizen, Weizen und confide- rante Schimplaster. Sie sollen sich bei- fähig machen der Wiederherstellung der fehlenden Ausrüstung. Die federa- len Mägen, sagen sie, habe sie ge- nährt und gestärkt und sich ihrer väter- lich angenommen. Die Rebellen ver- brennen ihre Brücken, ihre Baumwolle, ihren Zucker und pressen ihre ganze mäch- tige Bevölkerung in ihre halbnackten, armthümlich gekleideten Armeen und lassen Weiber und Kinder zu Hause verlam- men.

Das neue Ziel.

W a s h i n g t o n, 18. Novbr. Die ganze Summe der Angebote für die 7.30 Bonds betragen sich gestern auf \$9,294,350 — alle Angebote über 3.05, die sich auf \$9,595,050 belaufen, wurden ange- nommen und \$3,915,500 wurden von der Staats unter den Angeboten von 3.05 ver- bundet. Die ganze Summe, die zuverfü- gen wurde, belief sich auf \$13,413,450.

Der Nord in Princeton, New Jersey.

P r i n c e t o n, 17. Nov. Ein Mann, Namens John N. Lewis, wurde auf die Anklage der Ermordung des Jas. New- man in Princeton verhaftet. Weiteres darüber in einer andern Spalte.

Das Schlachtfeld von Antietam.

Eine Beschreibung von diesem Schlach- tefeld, wie sie der Leser aus den Zeitungen bereits erfahren hat, ist nicht mehr nöthig; allein es giebt doch immer noch Manches, was nicht zur Kenntniß des Publikums gelangt ist, wohl aber der Ermüdung werth ist.

Der Schreiber sah dieses Schlachtfeld ungefähr drei Wochen nach dem Kampfe. Der Anfang war drei Meilen von Frede- ricksburg und erstreckte sich der Kampf- platz bis gegen Scharpsburg, also unge- fähr 16 Meilen. Wir beurlaubten die hartnäckigsten Gefechtsorte aus den Spuren, die dem Auge begegneten, wobei uns die Hauptstapfen als Wegweiser dien- ten. Gebäude und Bäume, Felsen und Felsen, faßte der Boden, die zertrüm- merlichen, zerfetzten Kleider, Kap- pen, Schuhe, Stiefeln, Gürtel, Schut- telpfeife, Canteens etc. Alles zeugte von der Hartnäckigkeit des hier stattge- habten Kampfes. Sechshundert Meilen weit sieht man zu beiden Seiten des Weges, die Armeen entgegen sind, die Wirk- male ihrer Kämpfe. Räume wurden von den Secessionisten quer über die Wege geführt, um die Besatzung zu hemmen; Felsen zusammengetragen und zu Barrikaden gemacht, um sich gegen die Unionskugeln zu schützen. Es war für die Rebellen ein warmer Tag, Sonn- und Mondlicht bestreuten die ganze Seite. Die Unions-Armee ist gegen die Berg und verfolgte den Feind von Thal zu Thal und von Berg zu Thal; es gab für ihn keine Ruhe, weder Tag noch Nacht. Drei Mal auf seiner Rückzuglinie von Frederick (Snider's) bis Scharpsburg ließ sich der Feind. Wir sahen die Truppe mit eigenen Augen — es muß ein Schlacht gewesen sein, die der schickteste Kopf nicht zusammenzubringen, noch die feinsten Feder zu beschreiben vermag.

Auf der Spitze des Sniderberges ist ein neuangelegter Brunnen, 64 Fuß tief und ohne Wasser; derselbe ist auf dem Ba- ldegrunde. Als die Secessionisten sahen, daß sie retiriren mußten, warfen sie eine Anzahl ihrer Tödteten in den Brunnen. — Später, als die Union-Feute ihre Tödteten begrabten, warfen auch diese noch 64 Kö- chen hinein, welche den Brunnen voll machten. Die Gräber, in welchen viele Tödteten liegen, sind von 6 bis 8 Wuthen lang, Manneigebreit und je nach der An- zahl der Tödteten unterschiedlich tief. Wir sahen Gräber, die mit einem Brett be- deckt waren, worauf geschrieben stand: „Hier liegen 100“; andere mit 142, 94, 90, 76 und so weiter. Die Union-Sol- daten wurden im Allgemeinen auch auf diese Weise begrabt, aber nur eine Reihe die. Auf demselben sah ich einen Haufe von Leuten, die auf der Spitze des Sniderberges standen, um die Leichen zu be- graben, welche die Secessionisten auf dem Sniderberge hatten.

Man konnte damals noch Wagenladun- gen Kleider, Hüte, Kappen, Riemen, Schuhen, Schuhen, dgl. auf dem Wege sehen. Wir sahen eine Lane, etwa 1 1/2 Meilen breit und 25 lang, wo 500 Tödteten Secessionisten lagen. Umweil davon steht ein Dunter-Verfallungsbau, durch welches 17 Kanonenkugeln drangen, und an der einen Ecke dieses Hauses steht ein Span- Eisenbaum, 22 Zoll im Durch- messer, welcher zweimal recht im Centrum durchbohrt ist.

Die Linge geht hier für von besten Kal- feinsand und die Wägen ziehen viel Frucht und Heu; doch konnte wir nicht eine Handvoll Heu für unser Pferd be- kommen. Wir begrabten 81 für ein Weß- weiß Weizenstroh und 24 Meilen altes Weizenstroh. Hier sieht man weder Heu noch Fruchtstücke. Alles haben die Sol- daten auf Feld getragen und Wette da- raus gemacht, Alles ist verbeert und zer- stört. Oftmals habe ich gewünscht, daß ich könnte doch nur unsere blinden Seces- sionisten im Norden sehen, was die Ab- geht Jeff. Davis, um sein Negernöthig reich auszubreiten, arthan hat. Diese Verbeerung ist das Werk seiner Hände.

Wichtige Verfassung.

Borize George wurde ein Mann, Namens Chance Johnson in Philadelphia verhaftet, der sonst den Namen S. George Dufrenoy, Van Dusen, Papcomb und dgl. führte, weil er verurtheilt hat die Bank von Amerika zu verheeren. Er wurde da- bei abgefangen als er verurtheilt, ein Pa- ket mit 1000 Ver. Staaten Schatzamts- Noteten, vermittelst eines Stückes alten Drahtes zusammenzubinden. Er wurde zu weitem Verhöre eingestelt.

Der Gefangene ist der Polizei sehr gut bekannt und ist erst vor Kurzem aus dem Sing Sing Gefängnisse entlassen, wo er eine Strafe von 5 Jahren abgelesen hat- te. Er soll mit einer der vornehmsten Familien in Richmond verwandt sein, aber schon seit einiger Zeit ein Verbrech- erleben führen.

Am 5. November wurde aus der Bank of America in Newyork eine daselbst de- ponirte Kiste welche \$400,000 in Werth- papieren enthielt, auf räthselhafte Art gestohlen, aber gegen die abgegebene Ver- lehnung von \$3000 auf ebenso unerklär- liche Weise zurückgeliefert, irgend Jemand hatte indessen das Geld erhalten. Dieser Diebstahl wird dem Johnson zugeschrie- ben.

Vor einigen Tagen sind aus der Vir- ginia Bank \$2000 gestohlen, eine diese Noteten ist bei dem Verhafteten gefunden, der aus einem der Angestellten der Bank erkannt wurde.

Als der Gefangene in's Gefängnis ge- bracht wurde, sind bei ihm Uhren und Schmuckstücke \$6000 werth und für 3000 Thaler Fonds gefunden.

Das neue Ziel.

W a s h i n g t o n, 18. Novbr. Die ganze Summe der Angebote für die 7.30 Bonds betragen sich gestern auf \$9,294,350 — alle Angebote über 3.05, die sich auf \$9,595,050 belaufen, wurden ange- nommen und \$3,915,500 wurden von der Staats unter den Angeboten von 3.05 ver- bundet. Die ganze Summe, die zuverfü- gen wurde, belief sich auf \$13,413,450.

Schrecklicher Mord.

(Trunk, Ehebruch und häuslicher Zwist die Ursache.) — Eine der brutalsten Morde- thaten wurde am vorletzten Mittwoch in Philadelphia, der dritten Ward verübt.

In Magillens Court, nördlich von der Kates Straße, zwischen Broad und 13. Straßen, wohnte in einer schmutzigen Wohnung das Ehepaar Williamson.

Thomas Williamson, der Gemann, 45 Jahre alt, war, wie angegeben wird, dem Trunk ergeben und lebte mit seiner Frau in Unfrieden. Er hatte sich beim Militär anwerben lassen, war aber von Kurzem entlassen worden. Seine Frau lebte, wie die Nachbarn behaupten, mit einem Wittwer von 45 Jahren, Namens Patrick Farragan, der in No. 1111 Gar- penter Str., wohnt, im vertrauten Um- gange, und dies, sowie der Trunk des Ehe- manns, gab zu oftmaligen Zwistigkeiten Anlass. Die Frau ließ häufig ihren Mann wegen angeblicher Mißhandlungen ver- lassen und vorzuziehen war derselbe erst aus dem Gefängnisse entlassen worden.

Vorgestern Abend gegen 8 Uhr hörten die Nachbarn des Hauses, in welchem das Ehepaar Williamson wohnte, Geräusch doch da man an deren Zänkeren gewöhn- lich war, schrieke man, dem vom Anfang wenig Aufmerksamkeit. Endlich entstand ein Streit, daß sich in der Wohnung ein gewaltthätiger erster Art zugetragen hätten und da zu gleicher Zeit Farragan in Gile das Haus verließ, holte man die Polizei herbei. Diefes drang in die armenliche Wohnung, welches sich ein scheinbarer Mord begab. Auf dem Fußboden, der überall bespritzt war, lag die Leiche Williamson's in schrecklich ver- wundeten Zustände. Der Unterleib war im wahren Sinne des Wortes von einer Seite zur andern aufgeschliffen, so daß die Gedärme gänzlich heraus lagen. Das Zimmer befand sich in der größten Un- ordnung. Tische und Stühle, sowie die Ofen waren umgestürzt und Alles deutete darauf hin, daß ein wüthender Kampf stattgefunden haben mußte. Als man die Wunde untersuchte, fand man, daß der Mörder das Instrument dem Ver- storbenen im Leibe umgedreht und dann mit der größten Gewalt hindurch gezerzt haben mußte. Die Polizei fand zuerst die Frau des Ermordeten vor, welche sich Anfangs damit ausredete, daß ihr Mann über den Ofen gefallen sei. Später gab sie zuweilen und aufwühlende Ant- worten. Sie wurde mit ihren beiden Kindern verhaftet. Der älteste Sohn ist etwa 16 Jahre alt und war zur Zeit des Mordes, wie er behauptete, im Be- treibe gewesen.

Durch die Aussagen der Nachbarn auf- merksam gemacht, stellte die Polizei eine Nachforschung nach Patrick Farragan an, den man auch noch im Laufe des Abends auf der Straße fand. Er zeigte sich bei seiner Verhaftung sehr feindselig und be- hauptete, von dem Mordfall nichts zu wis- sen. Als man ihn jedoch visitirte, ent- deckte man frische Wulstlöcher an seinem Hemb, sowie mehrere blutige Schrammen über seinem rechten Auge, worüber er sei- ne genugsam Auskunft geben wollte.

Nord Carolina. Gen. Foster hat einen offiziellen Bericht über seine neuliche Expedition in die östlichen Can- ties von Nord Carolina unterem 12ten November geliefert.

Die Expedition hat nicht den erwünsch- ten Erfolg gehabt, eine Thatsache, welche General Foster der Uebermacht des Feindes an Mannschafft, dem Mangel an Zu- führen, der schlechten Beschaffenheit der Wege und der Festigkeit der starken Schneestürme zuschreibt.

In den Gefechten bei Rawles Mills und Hamilton wurde der Feind mit be- deutendem Verlust in die Flucht geschla- gen.

Wir machten 15 Gefangene, welche später parolirt wurden. Unser Verlust bestand in 6 Tödteten und 8 Verwundeten.

Der Verlust der Rebellen war mindere- Feind doppelt so groß.

Von der Potomac-Armee.

W a s h i n g t o n, 20. Novbr. Die Regierung macht bekannt, daß alle Ge- rüchte über Nachbäche, die unsere Armee in Virginia betreffen haben sollen, aus der Luft gegriffen sind. Es ist noch zu keinem Zusammenstoß gekommen und es kann daher auch von keiner Niederlage die Rede sein. Die Rebellen-Armee zieht sich in größter Eile nach Richmond zurück und unsere Armee ist in nächster Befol- gung begriffen. Wahrscheinlich wird es in den nächsten Tagen zu einer großen Schlacht kommen und die Truppen, wie die Regierung, gegen das Vertrauen, daß ein großer Sieg uns zu Theil werden wird.

H a r p e r s F e r r y, 20. Novbr. — Feindliche Cavallerie-Vorkräfte schwen- gen in der Nachbarschaft in großer Anzahl umher.

Die Rebellen-Infanterie von Stone- wall Jackson's Colonne ist in Dunke- Hill.

Gefechte sind nicht vorgefallen.

F a r f a r S t a t i o n, 19. Nov. Nach dem das gestern das Hauptcorps des General Sigel für den Augenblick eine Position eingenommen hat, die von Cen- trerville bis zu dem Schlachtfeld von Bull Run reicht, dieses Vorkere mit seinen Li- nien ist sich schließend. Der General selbst ist jetzt zu Centerville. Diefes des 2. Boruchbare Gap sind indessen, wie ich hoffe, keine Spuren des Feindes zu sehen.

Die Bewegungen des General Sigel in dieser Richtung sind ohne Zweifel ganz im Einklang mit der Verbindung mit General Burnside.

V a l t i m o r e, 18. Nov